

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1996)

Heft: 1: Strom ohne Grenzen?

Artikel: Beherrschtes Entsetzen

Autor: Walter, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beherrschtes Entsetzen

10 Jahre nach dem Unfall von Tschernobyl erscheint ein Buch über die Folgen des Super-Gau. Die Autorin Susan Boos thematisiert darin eine sich erst anbahnende, schleichende sogenannte Bilanzkatastrophe.

Von Martin Walter*

Noch heute stellt die Atomgemeinde den Super-Gau vom 26. April 1986 als einen - fast - zu vernachlässigenden industriellen Grossunfall dar mit dem beklagenswerten Tod von 31 Feuerwehrmännern. Fünf Jahre nach dem Unfall stellte Hedwig Fritz-Niggli, emeritierte Vorsteherin des strahlenbiologischen Instituts an der Uni Zürich, fest: "Gesundheitliche Folgen von Tschernobyl: Keine gesundheitlichen Schäden bei der untersuchten Bevölkerung."** Dabei stützte sich Fritz-Hedwig auf einen Bericht des IAC (International Advisory Committee) unter der Federführung der IAEA (Internationale Atomenergieagentur). Doch die Aussagen des Buchs "Beherrschtes Entsetzen - Das Leben in der Ukraine 10 Jahre nach Tschernobyl" von Susan Boos sprechen eine andere Sprache: Der Unfall von Tschernobyl bedeutete Beginn und Ausgangspunkt von Krankheit im weitesten Sinne, er bedeutete die Störung des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens von Millionen von Menschen heute und auf Generationen hinaus. Susan Boos ist selber und in authentisch dokumentierter, wissenschaftlicher Arbeit den Ereignissen, den Lebensgeschichten, den politischen Argumentationen und der Wissenschaftspolitik nachgegangen. Sie hat die Betroffenen befragt, ihre traurigen Biographien gezeichnet, ihnen dabei zugehört, was sie selber erlitten haben und immer noch erleiden, und woran

*Martin Walter ist praktizierender Arzt, Gründungsmitglied und ehemaliger Präsident der ÄrztInnen für Soziale Verantwortung und ÄrztInnen für die Verhütung des Atomkrieges. Er hat sich mehrmals in der Gegend von Tschernobyl aufgehalten. 1991, kurz vor dem Zusammenbruch der ehemaligen Sowjetunion, arbeitete er als Mitglied des Schweizerischen Katastrophenhilfscorps während eines Monats im Spital Poleskoe, in der stark belasteten Region 50 km entfernt vom havarierten Kraftwerksblock IV von Tschernobyl.

** Wissenschaftsbeilage der NZZ vom 4.9.1991

ihre Freunde und Kollegen gestorben sind, ihnen, den sogenannten Liquidatoren - den Menschen die nach dem Unfall aufgeräumt haben - die aus der ganzen Sowjetunion herbeigeht wurden, 600'000 Menschen, die nie registriert worden sind, denen keiner je gedankt hat dafür, dass sie sich zum Teil bewusst, zum grossen Teil unbewusst für die Atomlobby geopfert haben, haben opfern müssen. Diesen Menschen hat sie zugehört, die heute verachtet und von der Atomlobby als radiophobe Hysteriker bezeichnet werden, und sie hat aufgeschrieben, was sie zu sagen haben.

Wahrnehmungsdefizite

Empfindsam, intelligent und ohne laute Vorwürfe hält Susan Boos den Wissenschaftlern einen Spiegel vor. Das Beispiel der Menschen von Poleskoe macht dies deutlich. Erst nach neun Jahren waren diese aus den verseuchten Gebiete evakuiert worden. Von ihnen würde man erwarten, dass sie unter dem Evakuierungs- und Entwurzelungsstress psychosomatische Symptome entwickeln müssten. Sie sind zwar traurig wegen des Verlustes ihrer Heimat, aber sie haben die Symptome der sogenannten vegetativen Dystonie verloren, welche die IAEA als Strahlenangst oder hysterische Radiophobie, als rein psychologisches und deswegen nicht strahlenbedingtes Krankheitsbild, bezeichnet. Wider Erwarten fühlen sich die Menschen körperlich nun besser. Wer sich Wissenschaftler nennt und solche Beobachtungen macht, kommt nicht umhin zu fragen und zu hinterfragen. Haben wir uns in der Annahme, dass kleine Strahlendosen keine Einwirkungen auf das Gehirn haben, bisher getäuscht? Ist das, was wir bisher verächtlich als Radiophobie bezeichnet haben, nicht doch eine physische Störung des Hirns unter dem Dauerstress der Hirnzellen durch kleine Strahlendosen?

Susan Boos hat mit ihrem Buch Wahrnehmungsdefizite aufgezeigt bei Wissenschaftlern, Politikern und vor allem bei der IAEA, die vorgibt, inter-



Beherrschtes Entsetzen - Das Leben in der Ukraine 10 Jahre nach Tschernobyl
Boos, Susan
WoZ im Rotpunktverlag, 1996, 256 S., 30 Fr
ISBN 3-85869-162-3

Weitere Literatur:

"Verbrannte Seelen" von Grigorij Medwedew, ISBN 3-446-16116-3, Carl Hanser-Verlag.

"Protokolle einer Katastrophe" von Jurij Stscherbak, ISBN 3610-04705-4, Athenäum-Verlag.

nationale Kontrollbehörde zu sein, ausgerechnet bei der Behörde, die die Menschheit mit Wohlstand und Überfluss beglücken möchte.

Sind die Wahrnehmungsdefizite eventuell Verdrängungsmechanismen? Helfen sie zu verdrängen, dass ein grenzenloses Wachstum nicht das gesellschaftliche Grundprinzip unserer Zukunft sein kann, dass naturausbeutende gesellschaftliche Systeme nicht wirklich das Gelbe vom Ei sind?

Das Buch zeigt mehr auf als eine ideologische Differenz zwischen Atomlobby und Atomgegnerschaft, es zeigt, dass es sich nicht lohnt - auch nicht aus wirtschaftlichen Gründen - die Menschen in zentralistische Grosssysteme hineinzuzwingen, sie der Freiheit zu berauben und Sachzwänge zum Hauptprinzip von Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zu machen.

Das Buch zeigt, dass wir als Gesellschaften so nicht mehr weiterkommen, und es zeigt dies glaubhaft und ohne Polemik. □